



ich trag ein bisschen liebe in mir

hallo ihr beiden

vielen dank für die kommentare.

besonders dein kommentar, aranka, hat mich sehr gefreut.

habe hier selten erlebt, dass sich jemand so intensiv mit einem meiner texte beschäftigt hat.

Zitat: "mit wein und schnaps und anderm mobiliar" -> Wein und Schnaps zähle ich nicht zu Mobiliar

"die straßen meiner heimat sind aus wald gemacht" -> wie soll man sich das vorstellen, eine Straße mit Brettern belegt, auch im übertragenen Sinn fällt mir dazu nichts ein.

"dann türmen sich die übelsten gestalten" -> das diese auch Körperpyramiden etc. bauen ist mir neu.

"und allen vielen in der stube ein" -> und vielen anderen?

"ich trinke straßen
und u-bahnlicht und abgehaune glieder" ->Na Prost und Mahlzeit.

"zerwühlten"

"liebenstiften"-> liebesstiften?

hallo perry

was du hier kritisierst - abgesehen von den rechtschreibfehlern, die ich natürlich verbessern werde ;) - sind vor allem sehr abstrakte formulierungen und bilder. natürlich sind wein und schnaps kein mobiliar. beispielsweise. warum, meinst du, funktionieren diese abstrakten bilder hier nicht? du bist ja selber jemand, der sowas hin und wieder verwendet. an abstrakten bildern im allgemeinen kanns ja nicht liegen.

Zitat: Ich wurde dann vom Text mitgenommen auf eine Reise durch eine Art „Gedächtnis-Archiv“. Aus diesem Archiv schöpft das LI seine Bilder, holt durch Erinnern „körperliche und geistige Eindrücke“ wieder ins Leben zurück. Allein das Ordnungssystem dieses Prozesses ist ein eigenes, selbstbestimmtes. Hier in diesem „Archiv“ wird die Wahrnehmung bestimmt, erhält sie ihre Impulse, drängt sie sich ins Bewusstsein. Es sind Bilder und Spuren, die dort lagern, die für eine bestimmte Zeit, ein bestimmtes Erlebnis stehen, oft nur abgespeichert, irgendwann, unreflektiert, wie ein Reflex. Jetzt spülen sie an die Oberfläche und sie lassen sich nur sichtbar machen, indem man ihnen neue Zusammenhänge gibt, Bruchstücke findet und hebt, Lücken schließt, indem man ihnen etwas erfindet. Erinnern ist immer Finden und Erfinden.

das hier finde ich sehr schön. vor allem das wort gedächtnis-archiv passt wömöglich sehr gut, denke ich. ich hätte das wohl nicht besser ausdrücken können.

Zitat: Auch hier das Fest der Liebe, Weihnachten, als Folie. Aber ein ungezähmter Gott, der lacht. Es ist von einem Hinterhalt die Rede, von übelsten Gestalten.



ich trag ein bisschen liebe in mir

hierzu und zum zweiten sonett an sich vielleicht ein paar erklärungen: es geht hier um die wilde jagd, also heidnisch/germanische mythologie. bräuche um die raunächte gibts auch heute noch in deutschland genug. wer mag, kann ja mal googeln.

Zitat: Und dann diese Zeile, die mir inhaltlich und auch rhythmisch als sperrig entgegentrat:

die herzen (sind) eingehend betrachtet

ich habe nicht alle verse rythmisch gleich aufgebaut, weil das natürlich schnell sehr leierend werden kann. ich habe aber versucht, die sich jeweils reimenden verse metrisch gleich aufzubauen. wobei das wort "eingehend" metrisch gar nicht so leicht einzuordnen ist. und ob das dann ein kluger schachzug war, ist dann natürlich eine andere frage:

die **herzen sind eingehend betrachtet**
und pillen pilze manche davon stumm
ein zug ein schluck ein löffel morphium
vom **steppenwind blind hierher verfrachtet**

Zitat: Roman, ich bin mit meinem Lyrik- und Weltverständnis deinem Gedicht gegenüber getreten und denke, dass du mich da (in beidem) auch an Grenzen geführt hast.

das freut mich sehr :)

vielen dank und viele grüße
roman

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).